

Hongkong installiert tausende Überwachungskameras gegen Kritiker

Hongkong plant den Ausbau der Videoüberwachung mit tausenden neuen Kameras. Kritiker warnen, dies könnte die Autonomie der Stadt weiter untergraben und zu einer repressiven Überwachung führen.

Beim Bummel durch Teile von Hongkong ist es fast unvermeidlich, dass man die glänzende schwarze Linse einer Überwachungskamera bemerkt, die auf die belebten Straßen gerichtet ist. Diese Szene wird in den kommenden Jahren immer häufiger zu sehen sein, da die Polizei der Stadt eine ehrgeizige Kampagne zur Installation Tausender Kameras verfolgt, um ihre Überwachungsfähigkeiten zu erhöhen.

Steigende Überwachung zur Bekämpfung von Kriminalität

Obwohl Hongkong kontinuierlich zu den sichersten Großstädten der Welt zählt, geben die Beamten im asiatischen Finanzzentrum an, dass die neuen Kameras zur Bekämpfung von Kriminalität benötigt werden. Dabei wird die Möglichkeit diskutiert, diese Kameras mit leistungsstarker Gesichtserkennungstechnologie und Künstlicher Intelligenz auszustatten. Dies hat bei einigen Experten Besorgnis ausgelöst, da sie dies als weiteren Schritt in Richtung der weit verbreiteten Überwachungssysteme des chinesischen Festlandes betrachten und die repressiven Potenziale dieser Technologien warnen.

Ziele der Hongkonger Polizei

Die Hongkonger Polizei hatte zuvor das Ziel gesetzt, in diesem Jahr 2.000 neue Überwachungskameras zu installieren, möglicherweise noch mehr in den kommenden Jahren. Sicherheitschef Chris Tang erklärte den lokalen Medien im Juli, dass die Polizei langfristig Gesichtserkennungstechnologien in diese Kameras integrieren möchte und Künstliche Intelligenz künftig zur Ergreifung von Verdächtigen nutzen könnte.

In einer Stellungnahme gegenüber CNN erklärte die Hongkonger Polizei, dass sie studiere, wie Polizeibehörden in anderen Ländern Überwachungskameras einsetzen, einschließlich der Nutzung von KI. Es ist jedoch unklar, wie viele der neuen Kameras mit Gesichtserkennung ausgestattet werden und ob ein Zeitplan für die Einführung dieser Technologie existiert.

Vergleich mit anderen Ländern

Tang und die Hongkonger Polizei verweisen wiederholt auf andere Jurisdiktionen, einschließlich westlicher Demokratien, die ebenfalls umfassend Überwachungskameras zur Strafverfolgung nutzen. Beispielsweise hat Singapur 90.000 Kameras und das Vereinigte Königreich mehr als sieben Millionen, wie Tang der lokalen Zeitung Sing Tao Daily im Juni mitteilte. Während einige dieser Orte, wie das Vereinigte Königreich, mit Gesichtserkennungskameras begonnen haben, zeigen die frühen Experimente in diesen Ländern die Notwendigkeit einer sorgfältigen Regulierung und des Datenschutzes auf.

Die Hongkonger Polizei versicherte CNN, dass sie „die geltenden Gesetze einhalten“ und strenge interne Richtlinien befolgen werde, gab jedoch keine detaillierten Informationen darüber, wie diese Richtlinien aussehen. Kritiker weisen darauf hin, dass sich Hongkong aufgrund seines politischen Umfelds von anderen Orten unterscheidet. Diese Zone hat einen fortdauernden Schlag gegen politische Meinungsäußerung erlebt, während sie sich dem autoritären Festlandchina nähert.

Die Folgen und Public Safety im Fokus

Nach beispiellosen und oft gewalttätigen Protesten gegen die Regierung im Jahr 2019 setzten die lokalen und zentralen Behörden weitreichende nationale Sicherheitsgesetze in Kraft, die zur Inhaftierung von Aktivisten, Journalisten und politischen Gegnern genutzt wurden. Diese Gesetze wurden eingeführt, um die Stabilität in der nominal autonomen Stadt nach den Protesten wiederherzustellen.

„Der Unterschied liegt in der Verwendung der Technologie“, sagt Samantha Hoffman, eine Wissenschaftlerin am National Bureau of Asian Research, die Chinas Einsatz von Technologie für Sicherheit und Propaganda studiert hat. Sie stellt fest, dass Länder wie die USA und das Vereinigte Königreich ebenfalls Probleme bei der Implementierung solcher Technologien haben, aber es gibt grundlegende Unterschiede in der Regierungsform und der Art und Weise, wie der Staat das Gesetz zu seinem eigenen Machterhalt nutzt.

Die Realität in Hongkong

In Hongkong gibt es über 54.500 öffentliche CCTV-Kameras, die von Regierungsbehörden genutzt werden – das entspricht etwa sieben Kameras pro 1.000 Einwohner. Damit liegt Hongkong in etwa auf dem Niveau von New York, ist aber noch weit hinter London (13 pro 1.000 Einwohner) und kommt bei weitem nicht an die durchschnittlich 440 Kameras pro 1.000 Einwohner in Städten auf dem Festland China heran.

Befürchtungen hinsichtlich einer Überwachung nach chinesischem Vorbild und repressiven Polizeimaßnahmen führten während der Proteste 2019 zu erheblichem Unbehagen. Demonstranten verdeckten ihre Gesichter mit Masken und Brillen, um ihre Identität zu schützen, und beschädigten oder verdeckten Sicherheitskameras. Der Aktivist Joshua Wong, der derzeit wegen seiner Aktivitäten und nationaler Sicherheitsvergehen im Gefängnis sitzt, äußerte dazu: „Kann die Hongkonger Regierung garantieren, dass sie niemals Gesichtserkennungstechnologien in die Intelligent-Lampen

installieren wird?“

Das Überwachungsmodell Chinas

Über die Grenze hinweg ist der Überwachungsansatz, den die Protestierenden befürchteten, allgegenwärtig. Die chinesische Regierung feiert häufig die Fortschritte ihrer Echtzeit-Gesichtserkennungstechnologie und exportiert diese Überwachungstechnologie in andere Länder weltweit. Analysen zeigen, dass acht der zehn weltweit am stärksten überwachten Städte pro Kopf in China liegen, wobei Gesichtserkennung zu einem unvermeidlichen Bestandteil des Alltags geworden ist.

Während der Covid-19-Pandemie wurde ein QR-„Gesundheitscode“ zur Verfolgung des Gesundheitsstatus der Bevölkerung eingeführt, der in einigen Fällen Gesichtsscans erforderte. Die Technologie wurde jedoch auch repressiv eingesetzt, beispielsweise in der westlichen Region Xinjiang, wo die Regierung Kameras zur Überwachung der muslimischen Uigurenpopulation verwendet.

Regulierung von Gesichtserkennungstechnologien

Experten argumentieren, dass es noch zu früh sei, um den Einfluss der neuen Technologien in Hongkong zu beurteilen, da die Behörden noch keinen detaillierten Plan dazu präsentiert haben, wie die Technologie eingesetzt werden soll. Fragen zur Einsatzberechtigung, den genauen Einsatzszenarien und der Befugnis zur Genehmigung dieser Technologien bleiben unbeantwortet.

„Es ist wichtig, Richtlinien für diese Systeme zu entwerfen, die sowohl die potenziellen Vorteile als auch die ernsthaften Risiken für die Rechte der Menschen berücksichtigen“, betont Witzleb. Unabhängig davon, wie die Gesichtserkennungstechnologie verwendet wird, könnte die erhöhte Präsenz von

Sicherheitskameras das Gefühl der Freiheit bei den Bewohnern Hongkongs beeinflussen. „Wenn man sich beobachtet fühlt, beeinflusst das das Verhalten und das Gefühl von Freiheit“, so Hoffman.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at